Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1888

13.6.1888 (No. 161)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Juni.

№ 161. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1888.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Juni.

Die über das Befinden Seiner Majestät des **Kaisers** vorliegenden Nachrichten lauten heute leider weniger günstig. Allerhöchstderselbe hat über zunehmende Schlingbeschwerden zu klagen, welche früher auch schon zuweilen aufgetreten, aber bald wieder verschwunden sind. Diesmal dauern die Schlingbeschwerden jedoch schon mehrere Tage und beeinträchtigen naturgemäß den Appetit wie die Nahrungsaufnahme, welche sich wieder hauptsächlich auf flüssige Speisen beschränken muß. Andererseits hört die „Nat.-Ztg.", daß die Schlingbeschwerden schon seit längerer Zeit nie ganz aufgehört haben, aber meistens so gering waren, daß der Kaiser von denselben nicht wesentlich belästigt wurde. Leider hat sich beim Kaiser auch wieder das seit mehreren Wochen schon verschwundene Fieber eingestellt. Dasselbe ist allerdings mäßig, tritt nur in den Abendstunden ein und steigt nicht über 38,3 Grad, um am Morgen unter die normale Temperatur zu sinken. Ein heute Vormittag um 9½ Uhr ausgegebenes Bülletin besagt: „Bei Seiner Majestät dem Kaiser und König haben die Schlingbeschwerden zugenommen, so daß die Ernährung schwierig wird. Infolge dessen fühlt Seine Majestät sich schwächer als bisher."

Der König und die Königin von **Italien**, die gestern früh in Bologna eintrafen, sind von der dortigen Bevölkerung wieder mit derselben Begeisterung und Herzlichkeit empfangen worden, wie bei ihrem Besuche gelegentlich der Ausstellung. Der Ministerpräsident Crispi befindet sich diesmal nicht in der Begleitung der Majestäten; er ist leidend, und zwar dürfte die Arbeitsüberhäufung, welche für ihn mit der gleichzeitigen Führung der Ministerien des Innern und des Auswärtigen verbunden ist, die Ursache seines leidenden Zustandes sein. An den Umstand, daß der Ministerpräsident durch das Uebermaß der politischen Geschäfte in einen leidenden Zustand versetzt worden ist, ohne sich dazu verstehen zu können, das neben dem Ministerium des Innern mitverwaltete Ressort der auswärtigen Angelegenheiten abzugeben, knüpft sich übrigens ein gewisses allgemeineres Interesse. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit in der Kammer eine Interpellation eingebracht wurde, deren Urheber sich darnach erkundigte, wann ein neuer Minister des Auswärtigen ernannt werden würde, da die gleichzeitige Verwaltung zweier der wichtigsten Ministerien auf die Dauer einer einzigen Persönlichkeit nicht möglich sein dürfte. Crispi erwiderte auf diese Interpellation, Niemand könne lebhafter als er selbst die dauernde Unvereinbarkeit einer solchen Doppellast empfinden, aber er müsse einen ruhigeren Augenblick in der Gestaltung der internationalen Verhältnisse abwarten, um die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten abzugeben. Ein solcher ruhigerer Augenblick ist also, wenn die allgemeine Lage auch als eine unmittelbar gefahrdrohende nicht erscheint, nach Crispi's Dafürhalten noch nicht gekommen; der italienische Ministerpräsident hält es vielmehr für nöthig, trotz seines ungünstigen Gesundheitszustandes die Leitung der auswärtigen Geschäfte beizubehalten. Es ist dies ein bezeichnender Zug in dem Bilde der gesammtpolitischen Lage.

Die Wahlbewegung in der **Charente** gestaltet sich außerordentlich stürmisch; in den Wahlversammlungen suchen die Parteien den Kandidaten der Gegenpartei niederzuschreien und von dem Lärm geht man vielfach zu Thätlichkeiten über, in denen zuweilen sogar der Revolver eine Rolle spielt. Auch [illegible] Déroulède, der Kandidat der Boulangisten, selbst [illegible] einen Streit mit einem der rührigsten Agitatoren [illegible] Gegenpartei mit dem Revolver zum Austrag gebracht; [illegible] einer Mittheilung [illegible] Angoulême fand zwischen [illegible] lède und dem Opportunisten Arène, der nach der [illegible] rente gegangen war, um die Kandidatur Weiller's [illegible] en Déroulède zu unterstützen, ein Zweikampf statt. [illegible] Duell endete wie [illegible] viele Zweikämpfe französischer [illegible] litiker ziemlich harmlos; Herr Arène wurde am Zeigefinger der rechten Hand verwundet. Ob die Wähler der Charente Herrn Déroulède für den bewiesenen [illegible] nmuth zu [illegible] ädigen wissen, muß das Wahlresultat am nächsten Sonntag zeigen. Bei der Deputirtenwahl [illegible] der Charente stehen sich drei Kandidaten gegenüber; Déroulède als der Vertrauensmann der Boulangisten, [illegible] ns als der Kandidat derjenigen Monarchisten, [illegible] on dem Boulangismus oder wenigstens von dem Patriotenhäuptling Déroulède nichts wissen wollen, und der Opportunist Weiller, der Kandidat der Republikaner. Die bonapartistischen Abgeordneten des Departements haben sich sämmtlich für Herrn des Seguins erklärt. Herrn Déroulède kommt es nicht darauf an, doppeltes Spiel zu treiben und sich je nach den Umständen als Vertreter des Revanchegedankens oder als Freund des Friedens auszugeben. Da die Gegenpartei seine Wahl mit der Begründung bekämpft, die Wahl Déroulède's bedeute eine Kundgebung zu Gunsten des Krieges, so sucht der boulangistische Kandidat sich von dem Vorwurfe kriegerischer Tendenzen zu reinigen. In einer zu Montmoreau gehaltenen Wahlrede sagte er, man gebe ihn fälschlich als Anhänger des Kriegsgedankens aus; er sei das gewesen, sei es aber nicht mehr; er beweine zwar noch immer Elsaß-Lothringen, sage sich aber, diese Provinzen seien unter deutscher Herrschaft nicht unglücklicher als sie unter jener der Reinach, Ranc und Clémenceau sein würden. Dazu bemerkt der „Télégraphe": „Das ist der Patriotismus der Boulangisten: Entweder Boulanger wird Gebieter von Frankreich oder es ist uns schon recht, wenn Frankreich an Deutschland überliefert wird." Uebrigens dürfte es doch nicht viele Leute in der Charente geben, die Déroulède auf seine friedlichen Gesinnungen hin wählen. Trotz der angestrengten Agitationen der Boulangisten scheint die Kandidatur Déroulède's im Allgemeinen keine großen Fortschritte zu machen, da ihm außer sämmtlichen Republikanern auch die Anhänger des Prinzen Victor gegenüberstehen.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Juni. Das Befinden Seiner Majestät des **Kaisers** war heute nicht ganz befriedigend. Es stellte sich am Abend wieder etwas Fieber ein, auch dauern die Schlingbeschwerden noch fort. Seine Majestät nahm im Laufe des Vormittags Vorträge entgegen und empfing den Besuch einiger Mitglieder der Königlichen Familie. Bereits am Morgen war auch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz in Schloß Friedrichskron erschienen, Höchstwelcher sich zu Pferde vom Marmorpalais dorthin begeben hatte. Mittags erschien dann der Staatsminister Dr. v. Friedberg bei den Kaiserlichen Majestäten. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen besuchten den Kaiser und blieben zum Diner.

— Die Versuche, eine passende und allen Ansprüchen genügende Kanüle für Seine Majestät den **Kaiser** zu konstruiren, werden noch immer fortgesetzt. Die „Nationalzeitung" berichtet darüber: „Eine Zeit lang hatte man versucht, statt der Silberkanülen solche aus Aluminium zu verwenden, weil diese leichter sein sollen. Indessen mußte man wieder zu den silbernen Kanülen zurückkehren, weil Aluminium sehr schwer zu bearbeiten, sich nicht löthen noch schweißen läßt. Die Schwierigkeiten, welche die Kanüle augenblicklich den Aerzten bereitet, haben ihren Grund nicht mehr darin, daß der Luftweg zu eng ist, sondern die Luftröhre hat sich im Gegentheil so erweitert, daß die Kanüle sie nicht mehr ausfüllt und der von oben kommende Eiter an ihr vorbei in die tieferen Luftwege fließen kann. Dies suchen die Aerzte dadurch zu verhindern, daß um die Kanüle ein Gummiring angebracht wird, welcher mittelst eines feinen, innerhalb der Kanüle angebrachten Röhrchens aufgeblasen wird. Dadurch wird der zwischen Kanüle und Luftröhrenwand vorhandene Hohlraum ausgefüllt und es kann kein Eiter von oben in die Tiefe fließen." Nach einer Meldung der „Post" nimmt der Kaiser, um die durch die Schlingbeschwerden hervorgerufene Trockenheit im Halse zu beseitigen, während des Tages und besonders in der Nacht in kurzen Pausen einen Schluck Milch. Die Milch wird lauwarm genommen und ist mit etwas Whisky versetzt. Die Zunahme der Kräfte hängt von dem Wachsen des Appetits und der Abnahme der Schlingbeschwerden ab.

— Seine Kaiserliche Hoheit der **Kronprinz** dinirte heute beim Grafen Waldersee.

— Dem Vernehmen hiesiger Blätter zufolge hat Seine Majestät der **Kaiser** gelegentlich der am 24. v. M. gefeierten Hochzeit des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Irene Seiner Königl. Hoheit dem **Großherzog von Hessen** den hohen **Orden vom Schwarzen Adler** verliehen.

— In mehreren Zeitungen ist das Gerücht aufgetaucht, daß ein zweites Mitglied des Staatsministeriums seine Entlassung nachgesucht habe, und zwar wird als solches Herr von **Scholz** genannt. Die „Nationalzeitung" meint, es sei nicht ersichtlich, warum der Finanzminister im Zusammenhange mit den Umständen, welche zum Rücktritt des Herrn v. Puttkamer geführt, Grund haben sollte, an seine Demission zu denken, und konstatirt, daß an gewöhnlich wohlunterrichter Stelle auch nichts von einem solchen Entlassungsgesuch bekannt ist.

— Den „Berl. Pol. Nachr." zufolge dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe ein neuer Minister des Innern an Stelle des aus seinem Amt geschiedenen Herrn v. **Puttkamer** ernannt ist. Bis dahin wird der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, **Herrfurth**, das Amt interimistisch verwalten.

— Die Vorlage bezüglich der **Alters- und Invalidenversicherung** der Arbeiter soll in den betreffenden Bundesrathsausschüssen wesentliche, namentlich auf die Organisation bezügliche Abänderungen erfahren haben. Nach Beendigung der ersten Lesung soll eine Pause von 10—14 Tagen eintreten, um den Bundesregierungen Gelegenheit zu Aeußerungen zu geben, und sodann die zweite Lesung begonnen werden. Nach Beendigung der letzteren dürfte, wie die „B. P. N." erfahren, der Gesetzentwurf veröffentlicht werden.

— Der Leibarzt weiland Kaisers Wilhelm, Generalstabsarzt der Armee Dr. von **Lauer**, hat einen schweren Verlust erlitten. Nach langen, schweren Leiden ist vorgestern in Potsdam sein Sohn, der Hauptmann à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule **Arnold von Lauer**, im 34. Lebensjahre gestorben.

Stuttgart, 11. Juni. Seine Majestät der **König** hat durch Allerhöchste Immediat-Ordre vom 10. Juni Ihre Königliche Hoheit die **Prinzessin Wilhelm** von Württemberg zum Chef des Ulanen-Regiments König Wilhelm Nr. 20, und Ihre Kaiserliche Hoheit die **Herzogin Wera** von Württemberg zum zweiten Chef des Ulanen-Regiments König Karl Nr. 19 ernannt.

Straßburg, 11. Juni. Die „Landesztg. für Elsaß-Lothringen" schreibt:

„Der in verschiedenen Blättern enthaltenen Nachricht von einer **Verletzung der französischen Grenze** in der Nähe von Amanweiler durch deutsche Soldaten scheint insofern etwas Thatsächliches zu Grunde zu liegen, als einige Zöglinge der Kriegsschule zu Metz die Grenze aus Versehen und Unkenntniß um wenige Meter überschritten haben. Wie wir hören, wird die Angelegenheit von den zuständigen Militärbehörden untersucht. Sollte sich dabei ein schuldhaftes Verhalten Einzelner herausstellen, so dürfte deren Bestrafung zu erwarten sein, gleichviel ob der an und für sich unbedeutende Vorfall seitens der französischen Regierung zum Gegenstande einer Reklamation gemacht wird oder nicht. Denn für alle Militärpersonen bestehen gemessene Befehle, welche ihnen die Respektirung der französischen Grenze zur unbedingten Pflicht machen."

Straßburg, 10. Juni. Wie die „Straßburger Post" meldet, genügt für **Engländer**, welche, von Frankreich kommend, die **deutsche Grenze** passiren, ein von der deutschen Botschaft in London visirter Paß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** sind heute früh in Banjaluka (Bosnien) eingetroffen und von den Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit und Vertretern der Stadt feierlich empfangen worden. Eine Abtheilung vornehmer Mohamedaner begleitete das hohe Paar zum Absteigequartier. — Der österreichische **Reichsrath** ist heute geschlossen worden, nachdem auch das Herrenhaus der Branntweinsteuervorlage seine Zustimmung gegeben hat. In Oesterreich ruht somit das parlamentarische Leben, während in der Hauptstadt Ungarns die Delegationen und neben denselben das Abgeordnetenhaus tagt. Im **Abgeordnetenhause** beabsichtigt der ungarische Ministerpräsident am Mittwoch die in Sachen der Pariser Ausstellung eingebrachten Interpellationen zu beantworten. — Beim gestrigen Cercle in der Ofener Hofburg unterhielt sich der **Kaiser** mit mehreren Delegirten, insbesondere mit Andrassy und Chlumetzky, über die **auswärtige Lage**. Der Kaiser hob, einem Telegramm der Berliner „Post" zufolge, hervor, es werde allseits die Erhaltung des Friedens gewünscht und man könne auch hoffen, daß es gelingen werde, den Frieden zu erhalten, zumal das Friedenswerk der verbündeten Mächte von glücklichem Erfolge begleitet gewesen sei; doch seien die Verhältnisse so geartet, daß die Kriegsverwaltung ihre Rüstungsmaßregeln fortsetzen müsse, um für alle Fälle bereit zu sein.

— Mit dem Ablauf des jüngsten Sessionsabschnitts des österreichischen Abgeordnetenhauses hat Graf **Clam-Martinitz**, welcher seit der im Jahre 1883 erfolgten Berufung des Fürsten Georg Lobkowitz in's Herrenhaus als erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses fungirte, sein Mandat niedergelegt. Sein Scheiden aus der parlamentarischen Thätigkeit wird damit motivirt, daß die Verwaltung des ausgedehnten Grundbesitzes seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehme. Es gilt als ausgemacht, daß die Präsentation für dies Ehrenamt des ersten Vizepräsidenten wieder dem Czechenklub zufallen wird; man nennt als Kandidaten den Altgrafen Siegfried Salm-Reifferscheid, den Grafen Friedrich Kinsky und den Abg. Zeithammer. Die Entscheidung über die Kandidatur wird wohl der Czechenklub erst beim

Wiederzusammentritt des Reichsrathes im Herbst fällen. Bei dem mächtigen Einflusse, den Graf Clam auf die Mitglieder des Czechenklubs übte, die immer, wenn auch widerwillig, sich seinem scharfen Kommando fügten, bedeutet sein Rücktritt für die Verhandlungen der Regierung mit diesem Klub einen großen Verlust, denn auch im Czechenklub war Clam Martinitz die leitende Persönlichkeit in der Obmannschaft, der es verstand, selbst einstimmig gefaßte Beschlüsse des Klubs rückgängig zu machen, wenn sie den Willen der Regierung kreuzten. Es wird daher auch in der Leitung des Czechenklubs seine Ersetzung durch eine gleich einflußreiche Kraft nicht leicht herzustellen sein.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Das Hauptinteresse in dem Wahlkampfe, welcher morgen die Hälfte der belgischen Zensuswähler um die Urne vereinigen wird, konzentrirt sich auf Brüssel und demnächst auf die Wahlkreise Antwerpen, Namur, Nivelles und Philippeville. Eine besondere Wichtigkeit weisen beide Parteien jedoch der Wahl in der Hauptstadt bei, wo es sich um 16 Deputirten- und 8 Senatoren-Mandate handelt. Nicht weniger als fünf Listen mit 69 Kandidaten wurden aufgestellt. Die Liste der liberalen Liga enthält 24 Kandidaten und ebenso die katholische Liste. Die progressistische Association libérale hat 8 Kandidaten für die Kammer und 4 für den Senat auf ihre Liste gesetzt. Die Vlamen kandidiren für 2 Kammersitze den Advokaten Dedeya und den Arzt Dr. Kops. Die sozialistischen Arbeiter haben 7 Kandidaten für die Kammer aufgestellt. Stichwahlen erscheinen unvermeidlich. Jedenfalls dürfte das Wahlresultat in Brüssel erst spät Abends bekannt werden. Die Bürgerwehr wird für morgen Abend unter die Waffen gerufen, um etwaige Ruhestörungen sofort zu unterdrücken.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die „Korr. Havas" meldet, daß der Präsident der Republik, der seit einiger Zeit mit der Wahl einer Sommerresidenz beschäftigt war, sich endgiltig für Fontaineblau ausgesprochen hat. — In dem vorgestern abgehaltenen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern mit, daß er eine Glückwunschdepesche an die brasilianische Regierung anläßlich der Aufhebung der Sklaverei in jenem Lande gerichtet hat. Bezüglich der vom Oberkriegsrath gutgeheißenen Ernennung eines Chefs des großen Generalstabs ist vorläufig noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden, obwohl die Ernennung des Generals de Miribel für diesen Posten allgemein als eine ausgemachte Thatsache gilt. — Der Senat nahm heute bei der Berathung des Rekrutirungsgesetzes mit 175 gegen 78 Stimmen den Artikel 38 an, wodurch eine Wehrsteuer für alle, die vom Dienst im aktiven Heere befreit bleiben, eingeführt wird. Darnach wurde beschlossen, in die zweite Lesung einzutreten. Der Finanzminister brachte die Zuckersteuervorlage ein, die bereits von der Kammer angenommen worden ist. Leon Say legte den Bericht des Ausschusses für den Gesetzentwurf, wonach das Finanzjahr künftig am 1. Juli beginnen soll, vor. Der Finanzausschuß des Senats hat sich mit allen gegen eine Stimme zu Ungunsten des vom Finanzminister eingebrachten und von der Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurfs ausgesprochen.

Italien.

Rom, 11. Juni. Im Senate verlangte Zini Aufklärung über die von Deutschland an der elsaß-lothringischen Grenze eingeführten Paßformalitäten und frug an, ob dieselben auch auf Italiener Bezug hätten und auch an anderen deutschen Grenzen Anwendung fänden. Der Unterstaatssekretär Damiani erwiderte, die Regierung werde sich seiner Zeit über die Entschließungen der deutschen Regierung vergewissern und ihren Agenten geeignete Instruktionen ertheilen, um den in Deutschland lebenden Italienern die nöthigen Rathschläge zu geben; dieselben würden auch nöthigenfalls durch das Amtsblatt publizirt werden. — In der Kammer erklärte der Unterstaatssekretär Damiani auf eine Anfrage Pozzolini's wegen des Zwischenfalles mit Sansibar, daß Sansibar dem Vertreter der Handelsgesellschaft Cecchi mündlich eine Gebietsabtretung angeboten, später jedoch das Versprechen zurückgezogen habe. Der neue Sultan hat das Glückwunschschreiben des Königs Humbert nicht derart entgegengenommen, wie er es hätte thun sollen. Der italienische Konsul hielt es deshalb für seine Pflicht, die Flagge einzuziehen. Italien glaubte bei dieser Gelegenheit an die Verpflichtung des Vorgängers des jetzigen Sultans erinnern zu sollen und zu erklären, daß es die Ausführung derselben als die Form der Genugthuung ansehe, die es verlangen müsse. „Wir billigen", sagte der Unterstaatssekretär, „das Verhalten des Konsuls, wir unterscheiden aber zwischen der Frage der Gebietsabtretung und dem Mangel an Höflichkeit. Betreffs des letzten werden wir nichts unterlassen, um Genugthuung zu erlangen, hoffen jedoch, daß keinerlei Verwicklungen entstehen." Dezerbi frug den Kriegsminister, ob es wahr sei, daß auf einem Marsche von Archico nach Agrametta 40 Soldaten gestorben seien und viele die Reihen verlassen hätten. Der Kriegsminister antwortete, die der Anfrage zu Grunde liegenden Gerüchte seien übertrieben. Er verlas den Bericht des betreffenden Truppenkommandanten, wonach 11 Todesfälle durch Ersticken vorgekommen seien. Er habe sofort die Suspendirung der Märsche und sonstige Schutzmaßregeln für den Sommer angeordnet und hoffe, daß derartige Unfälle nicht wieder vorkommen würden.

Bologna, 11. Juni. Heute Nachmittag wurde in Gegenwart der Königlichen Familie, des Unterrichtsministers, der Behörden, der Vertreter der italienischen, sowie ausländischen Universitäten und einer überaus zahlreichen Menschenmenge das Denkmal Victor Emanuels enthüllt. Der Bürgermeister und der Vertreter der Provinz hielten patriotische Reden. Das Königspaar wurde mit großer Begeisterung begrüßt.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. Nach einer Depesche der „Independance belge" soll es jetzt entschieden sein, daß die marokkanische Konferenz erst im Herbste zusammentritt. Die Hauptschwierigkeit ist immer noch der Widerstand des Sultans gegen die gleichzeitige Berathung der Handelsfrage mit dem Konsularschutz. — Im Senate verlangte Botella heute vom Ministerpräsidenten Auskunft über den Stand der von den Blättern erwähnten Ministerkrise. Sagasta lehnte die Beantwortung der Anfrage ab, worauf Botella einen Antrag einbrachte, worin er Aufklärungen fordert. Sagasta erklärte, die Regierung wünsche die Angelegenheit zu diskutiren, doch müsse vorher die Finanzvorlage erledigt werden. Die Angelegenheit mit Martinez Campos sei lediglich eine Etiquettenfrage. Campos stellte seinerseits in Abrede, daß es sich um eine Etiquettenfrage handle, erklärt sich aber mit der Vertagung der Debatte einverstanden. Es heißt, Campos bestehe auf seiner Demission.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Oberst King Harman, Unterstaatssekretär für Irland, ist gestern früh in Dublin gestorben. — Dem Vernehmen nach sind heute hier zwischen dem französischen Botschafter Waddington und Lord Salisbury die Unterschriften zu der Suezkonvention ausgetauscht worden.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Juni. Der russische Gesandte in Belgrad, Wirkl. Staatsrath Persiani, wird nur vorübergehend von seinem Urlaub nach Belgrad zurückkehren und nach kurzem Aufenthalte nach Petersburg gehen, wo er in Anerkennung seiner langjährigen Dienstzeit eine hervorragende Stellung im Auswärtigen Amte einnehmen wird. Wie man hört, erhält sich die Nachricht, daß Bakanin zum russischen Gesandten in Belgrad ernannt werden soll.

— Der Petersburger „Regierungsanzeiger" veröffentlicht nachfolgende Korrespondenz aus Futschen: „Mit dem Erscheinen des französischen Konsuls in Futschen finden sich hierselbst überall Franzosen ein, die den Chinesen ihre Dienste für die verschiedensten Unternehmungen, insbesondere für die militärische Ausrüstung China's anbieten. So traf in Futschen Ende Dezember der französische Artillerieoffizier Croizade, kurze Zeit nach ihm ein anderer Offizier Namens Auber und letzt unlängst der französische Ingenieur Fliche ein. In der Hoffnung auf schnellen und leichten Verdienst überlaufen diese Herren förmlich die chinesischen Beamten und spiegeln denselben noch nicht dagewesene Vortheile vor, falls die chinesische Regierung ihre Vorschläge acceptiren würde. Im Wettkampf scheuen sich die französischen Offiziere nicht, einer den anderen herabzusetzen. Jeder von ihnen betheuert, daß sein Vorschlag unendlich besser, als der seiner Konkurrenten-Landsleute sei. Doch haben sich die Hoffnungen der Franzosen bisher nicht realisirt und deren Pourparlers mit den Chinesen haben noch zu keinem Resultate geführt."

— Der „Kölnischen Zeitung" schreibt man aus Warschau: „Die Pariser militärwissenschaftliche Zeitung „Avenir Militär" schrieb neulich, daß der Mehrlader kleinen Kalibers im Grundsatz in der russischen Armee angenommen sei; man habe sich in Petersburg nur noch nicht über das Modell geeinigt und warte auch die Herstellung rauchfreien Pulvers ab. Diese Nachricht ist unrichtig. Man ist nach wie vor in Rußland grundsätzlich gegen die Einführung eines Mehrladers, und zwar gestützt auf die Meinung anerkannter Fachleute. Der hiesige Oberbefehlshaber General Gurko, der Befehlshaber des 4. Armeecorps Petruschewski — ein General, auf den man in Rußland große Hoffnungen setzt —, der Direktor der Generalstabsakademie, General Dragomiroff u. a. sind unbedingt gegen den Mehrlader, weil derselbe nicht dem auf den Kampf mit der blanken Waffe gerichteten Geist der russischen Armee, den, jener Ansicht nach, heute noch maßgebenden Ueberlieferungen Suwaroffs entspräche. General Dragomiroff, dessen Urtheil, so verschroben es auch oft ist, doch in der russischen Heeresleitung sehr geschätzt wird, eifert in Wort und Schrift gegen das seiner Meinung nach der deutschen Armee entstammende viele Schießen und nennt die Deutschen spöttisch „Ritter der Kugel", weil sie nach seiner Ansicht den „allein ritterlichen" Kampf mit der blanken Waffe scheuen. Auch General Kuropatkin ist im Allgemeinen gegen den Mehrlader, den er nur nach Erfindung eines Pulvers ohne Rauch und Knall eingeführt zu sehen wünscht, und zwar müsse der Mehrlader derart beschaffen sein, daß die Rückstoßkraft selbstthätig die Entfernung der abgeschossenen Hülse und die Einführung einer neuen Patrone in den Lauf ermögliche. Endlich ist bei Erörterung dieser Frage zu berücksichtigen, daß der Kaiser vorläufig gegen die Einführung des Mehrladers ist, und zwar nicht aus fachmännischen Ursachen, sondern der großen Kosten wegen. Man kann also wohl als ziemlich sicher annehmen, daß eine Aenderung des jetzigen russischen Gewehrsystems vor Jahren nicht zu erwarten ist. Dagegen ist sehr stark davon die Rede, den Schützenbrigaden Mitrailleusen zuzutheilen, und zwar nach einem neuen System, bei welchem die Rückstoßkraft des Pulvers in oben beschriebener Weise ausgenutzt wird; umfassende Versuche finden in dieser Beziehung schon seit längerer Zeit statt. Ueberhaupt geschieht Alles, um die Schützenbrigaden möglichst selbständig, beweglich zu gestalten und in engsten Zusammenhang mit den Reiterdivisionen zu bringen. So werden in diesem Sommer eingehende Versuche stattfinden, Mannschaften der Schützenbataillone in möglichst großer Zahl und auf weite Entfernungen auf Pferden der Dragonerregimenter zu befördern, derart, daß die Schützen hinter den Dragonern sitzen und sich an diesen festhalten. Auf diese Weise wurde 1877 ein Schützenbataillon in größter Schnelligkeit nach dem Schipkapaß befördert."

Rumänien.

Bukarest, 11. Juni. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, v. Hitrowo, wird sich in den nächsten Tagen von hier nach Petersburg begeben. Einige wollen behaupten, daß Herr v. Hitrowo nur nach Bukarest zurückkehren werde, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, doch ist dies vorläufig nur ein Gerücht. — Die Gährung unter den Bauern des Distrikts Vaslui, welche durch die sozialistische Propaganda von Jassy aus genährt worden ist, hat sich noch nicht gelegt. So haben die Bauern des Dorfes Carpati den dortigen Gutspächter verhindert, einen Theil seiner Aecker zu bestellen, indem sie behaupteten, daß dieser Theil ihnen gehöre. Sie bedrohten Jeden mit dem Tode, der den Versuch machte, sie von diesen irrigen Ideen abzubringen. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen haben sich die Civilbehörden auf den Thatort begeben. Im Distrikte Roman ist dagegen die Ordnung in den Gemeinden Boghiera, Barunesti und Raghiu, nachdem die Rädelsführer verhaftet worden sind, wieder hergestellt.

— Die „Allgem. Ztg." behandelt in längeren Artikeln die Ursachen der jüngsten Bauernaufstände in Rumänien. Ein wesentlicher Grund der trostlosen Lage des Bauernstandes ist das System der Verpachtungen aller Güter auf kurze Zeit, sowohl der Privatgüter, deren Herren in den großen Städten des In- und Auslandes ihr Geld ausgeben, wie der Staatsgüter, deren Pächter mit den gerade am Ruder befindlichen politischen Parteien wechseln. Dies führt dazu, daß der Pächter überall eine Raubwirthschaft einführt, mit dem einzigen Zweck, sich möglichst schnell zu bereichern. — Bei dem rumänischen Pachtsystem zeigt sich ferner eine Anomalie, die sonst nirgends vorkommt. Während sonst die Höhe des Pachtschillings von der Ausdehnung des kultivirten Bodens abhängt, ist in Rumänien die Zahl der ansässigen Bauern ausschlaggebend: denn Grund und Boden ist überall im Uebermaß vorhanden, Menschenhände und Ochsengespanne aber nicht. Diese wechseln nach der Oertlichkeit, und es gibt sogar sehr ausgedehnte Landgüter, wo kein einziger Bauer ansässig ist. — Bei der Grundentlastung wurde dem Bauern zu wenig Ackerboden ausgetheilt und er vom Wald- und Weiderecht ganz ausgeschlossen, damit er gezwungen sei, im Wege der Uebereinkunft das Fehlende vom Grundbesitzer oder dessen Pächter zu erwerben. Es hat sich daraus ein Zustand entwickelt, der für den Bauern viel schlimmer ist, als die frühere Leibeigenschaft. Grundbesitzer und Pächter geben den Bauern weder Grund noch Weide gegen einen in Geld zu entrichtenden Pachtschilling, der sich nach dem allgemeinen Stande des Früchten- und Viehmarktes regeln würde, sondern sie verlangen dafür Naturalleistungen mit der Hand und dem Zugvieh, um damit das eigene Gut bebauen zu können. Die Kolonisation, die dem Arbeitermangel leicht abhelfen könnte, ist aus nationalem Chauvinismus geradezu gesetzlich verboten und der Zuzug landwirthschaftlicher Hilfsarbeiter, der ehemals aus den angrenzenden Ländern, Siebenbürgen, Bulgarien und Bukowina, in reichlichem Maße stattfand, ist auch systematisch erdrückt worden. Deswegen ist der Pächter gezwungen, die Höhe des zu bietenden Pachtschillings nach dem vorhandenen Material an Menschen und Vieh zu berechnen, und wenn die Pacht in Folge der Konkurrenz steigt, so müssen auch die Naturalleistungen in demselben Maße in die Höhe geschraubt werden. Der Wucher wird aber auch noch in einer anderen Weise betrieben. Wenn der arme Bauer infolge einer Mißernte oder eines anderen Nothfalles gezwungen ist, etwas Geld oder Kukurutz zu borgen, so kann er dieses nur von dem einzigen im Dorfe befindlichen wohlhabenderen Manne, dem Pächter, erhalten; dieser beansprucht aber auch in diesem Falle nicht den Rückersatz des Geldes oder Geldwerthes sammt Zinsen, sondern abermals harte Naturalleistungen. Wenn nun der Bauer seine eingegangenen Arbeitsverpflichtungen aus beliebigem Grunde nicht leistet oder nicht leisten kann, so wird im Herbst bei der Abrechnung der Rest der Arbeitsleistung in doppeltem Ausmaße als Zinsentgang für das nächste Jahr vorgeschrieben, und so treten Fälle ein, wo der Bauer mehr Arbeitstage schuldig wird, als das Jahr überhaupt Tage zählt, in welchem Falle ihm nichts anderes übrig bleibt, als dem heimathlichen Dorfe den Rücken zu kehren und herum zu vagabondiren, was häufig genug geschieht. Unter den Pächtern besteht die Gepflogenheit, diese Arbeitskontrakte beim Wechsel des Pachtes sich gegenseitig abzukaufen, weil bei dem landesüblichen landwirthschaftlichen Betriebe jeder neue Pächter auch seine neuen Sklaven benöthigt. Aber auch selbst da, wo diese Arbeitsschuldigkeiten nicht jene Höhe erreichen, daß sie die Grenzen der Möglichkeit überschreiten, bleiben sie doch immer die Quelle stets fortschreitender Verarmung des Landmannes, weil sie bei der jährlichen Erneuerung meist progressiv steigen.

Serbien.

Belgrad, 10. Juni. Die Regierung hat beschlossen, die Frage der Moscheengüter einer endgiltigen Regelung zuzuführen, und den früheren Finanzminister Spasitsch mit der Aufgabe betraut, im Einverständnisse mit einer für diesen Zweck von der türkischen Regierung zu bestellenden Kommission die Abschätzung sämmtlicher noch nicht abgelösten früheren Moscheengüter vorzunehmen, um die Auszahlung des Schätzungswerthes zu ermöglichen.

Griechenland.

Athen, 10. Juni. Der Streit wegen des griechischen Konsuls in Monastir scheint nun in der That erledigt zu sein, nachdem die Pforte hier versichert hat, daß der Gouverneur von Monastir seine Instruktionen mißverstanden habe, indem er sich weigerte, die Autorität des Konsuls Panuria's vollständig anzuerkennen. (Die gegen den griechischen Konsul vorgebrachten Schriftstücke, von welchen in Athen vor dessen jüngster Abreise nur Abschriften mitgetheilt waren, sollen wirklich gefälscht sein. Als Fälscher wird ein gewisser Margaritis bezeichnet, ein sogenannter Pseudo-Grieche, der schon oft in Macedonien mit fremdem Gelde Wühlereien zu stiften versucht hat. Er benutzte dazu mit Vorliebe die Kutzowalachen, die bekanntlich aus Rumänien stammen, griechisch sprechen und sich als Panrumänen gebärden, von denen man in Rumänien selbst aber am allerwenigsten wissen will. Es scheint die Absicht Margaritis' gewesen zu sein, die Türken und Griechen mit einander zu verfeinden, was ihm indessen nur vorübergehend gelang, denn die Pforte ließ, nachdem die Fälschungen nachgewiesen waren, den Konsularstreit auf sich beruhen.)

Afrika.

Alexandrien, 11. Juni. Da Omar Huffa das Kriegsministerium schließlich ablehnte, so hat Mustapha Fehmi das Kriegsportefeuille, Zulficar das Portefeuille des Aeußern übernommen. Damit ist das Kabinet endgiltig konstituirt.

Zeitungsstimmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" knüpft an Bemerkungen der „Freisinnigen Zeitung" über die Ereig-

nisse der letzten Tage folgende Auslassung: „Daß die freisinnigen Blätter in Beziehungen zu Hofkreisen stehen, ist eine Thatsache, und die ganze nationalgesinnte Presse, die liberalen Blätter sowohl wie die konservativen, haben auf das Bedenkliche der Thatsache aufmerksam gemacht, daß die intimsten Vorgänge des Hofes durch freisinnige Zeitungen sofort in die Oeffentlichkeit gebracht werden. Der oben zitirte Artikel des Richter'schen Organes beweist, daß der Freisinn sich nicht nur Nachrichten vom Hofe zu verschaffen, sondern dieselben auch seinem politischen Bedürfniß entsprechend zu fälschen versteht. Es ist unwahr, daß der Kaiser Herrn v. Puttkamer am 27. Mai aufgefordert hat, „sich zu rechtfertigen". Das Allerhöchste Handschreiben, auf welches die „Freisinnige Zeitung" hier hindeutet, enthält neben der Sanktion des Gesetzes nichts als die daran geknüpfte Voraussetzung, daß die Freiheit der Wähler sorgfältig gewahrt und seitens der Regierungsorgane Alles vermieden werde, was als eine Beeinflussung der Wähler angesehen werden könne. Eine Aufforderung zu einer Rechtfertigung ist in dem Allerhöchsten Handschreiben nicht enthalten. Der von Herrn v. Puttkamer erstattete Bericht enthält den Nachweis, daß in der Mehrheit der Fälle die angebrachten Beschwerden unbegründet waren, und in den Fällen, in welchen eine unstatthafte Wahlbeeinflussung nachgewiesen wurde, die betreffenden Beamten zur Verantwortung gezogen und mit Strafen, welche sich bis zur Dienstentlassung steigerten, belegt worden sind. Es handelt sich in dem Bericht um Thatsachen, welche juris publici sind, und die der Redakteur der „Freisinnigen Zeitung" also ebenso gut wissen muß, wie Jedermann, der sich mit parlamentarischen Dingen beschäftigt. Während der Amtsverwaltung des Herrn v. Puttkamer haben zweimal Wahlen zum preußischen Landtag und dreimal Wahlen zum Reichstag stattgefunden. Von den vollzogenen 866 Wahlen für den Landtag sind nur drei für ungiltig erklärt worden, und zwar nicht wegen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit, sondern wegen reglementswidriger Bildung der Urwahlbezirke. Daß dabei höhere Verwaltungsbeamte eine Schuld treffe, ist nur in einem Falle behauptet und auch in diesem Falle nicht erwiesen worden. Außer den gedachten drei sind noch zwölf andere Wahlen angefochten worden. Die in den betreffenden Wahlprotesten behaupteten Wahlbeeinflussungen haben sich aber als unbegründet oder unerheblich erwiesen. Unter den 705 Reichstagswahlen, welche seit 1881 bis heute in Preußen stattgefunden haben, ist nur eine einzige wegen Wahlbeeinflussungen annullirt worden. Letztere bestanden in der Hauptsache darin, daß untergeordnete Beamte in Uniform Stimmzettel und Wahlflugblätter vertheilt hatten. Der Bericht deckte den Elbinger Fall nicht, welcher in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses verhandelt worden ist. Dieser befindet sich bekanntlich noch im Zustande der Litispendenz. Es liegt erst jetzt die Entscheidung des Abgeordnetenhauses vor, daß die Wahl ungiltig sei, und ist nun durch amtliche Untersuchung festzustellen, ob und welche Regierungsorgane eine Schuld trifft. Es ist ferner eine Erfindung, wenn die „Freisinnige Zeitung" behauptet, daß „dringende Vorstellungen wiederholt von anderer gewichtiger Seite zu Gunsten des Herrn v. Puttkamer bei dem Kaiser versucht worden sind". Richtig dagegen ist, daß die gesammte freisinnige Presse seit dem Thronwechsel in der frivolsten Weise gegen den Minister des Innern gehetzt hat. Endlich ist es im höchsten Maße wahrheitswidrig, daß „Herr v. Puttkamer sich an sein Portefeuille geklammert habe". Gerade das Gegentheil trifft zu. Schon bei dem Thronwechsel hat Herr v. Puttkamer die Absicht gehabt, aus dem Amt zu scheiden, und nur auf Verlangen seiner Kollegen sich bereit erklärt, vor Besserung der Gesundheit Seiner Majestät den Abschied nicht zu erbitten. Die Begehrlichkeit der Freisinnigen nach Ministerstellung beruht offenbar auf einer Ueberschätzung der Annehmlichkeiten derselben. Die „Freisinnige Zeitung" hebt in derselben Nummer, in welcher sie den oben zitirten Artikel bringt, rühmend hervor, „daß der Sturz Puttkamer's auch dem Ministerpräsidenten ganz unerwartet gekommen sei". Die Thatsache ist richtig; aber Befriedigung kann sie doch nur bei einer Partei hervorrufen, bei welcher die Fraktionspolitik bereits das staatliche Bewußtsein geschädigt hat. Bei den staats- und reichsfreundlichen Elementen des Landes wird sie eher Besorgnisse erregen. Dies sollte in erster Reihe auch gerade bei Denjenigen der Fall sein, welche die Verantwortlichkeit der Minister als eines der wesentlichsten Elemente unserer und jeder Verfassung im Munde zu führen pflegen."

Zu den Worten des **Kaisers Franz Josef** beim Empfang der Delegationen bemerkt der „Pester Lloyd", daß in den Worten über den Heimgang des Kaisers Wilhelm und über die innigen Beziehungen zu Kaiser Friedrich sich die persönlichen Gefühle Kaiser Franz Josefs manifestiren, welche sich mit den von den Präsidenten der Delegationen verdolmetschten Empfindungen der Völker Oesterreich-Ungarns begegnen. Die ganze Kundgebung vom Throne sei im besten Sinne eine Friedenskundgebung. Oesterreich-Ungarn habe inmitten der Unsicherheit der Lage den Muth, seine Friedensliebe zu manifestiren, weil es überzeugt ist, daß es die Kraft besitzt, jeder Gefahr erfolgreich die Stirn bieten zu können.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Juni.

* (Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin) hat „zur Erinnerung an den 12. Juni" dem Vorstand des Badischen Frauenvereins eine Gabe von 2500 M. zuzuwenden geruht.

□ (Die Schwurgerichtssitzungen) für das zweite Quartal nahmen gestern Vormittag unter dem Vorsitze von Herrn Landgerichtsdirektor Fischler ihren Anfang. Der Herr Vorsitzende belehrte die Geschworenen über die kraft ihres Amtes übernommenen Pflichten, worauf in die Tagesordnung, die dieses Mal nur drei Fälle aufführt, eingetreten wurde. — 1. Fall. Anklage gegen den ledigen, 25 Jahre alten Taglöhner Karl Friedrich Ihle von Baden wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Anklagebehörde vertrat Herr Referendär Dr. Isele, während Herr Rechtsanwalt Dr. Wörter die Vertheidigung übernommen hatte. Nach der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, ließen aber mildernde Umstände dem Angeklagten zu statten kommen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf ein Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. — 2. Fall. Anklage gegen Landwirth Karl Friedrich Mühlfeith von Sandweier wegen Sittlichkeitsverbrechens. Es fungirte als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Fischler, als Ankläger Herr Referendär Dr. Isele und als Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Wertheimer. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen, der die Schuldfrage verneinte, erfolgte durch das Gericht die kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

* (Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 4. bis 10. Juni an 343 Besucher 398 Bände ausgeliehen.

G. **Teutschneureuth**, 12. Juni. (Kircheneinweihung.) Der nächste Sonntag wird für unsere ganze Gemeinde ein Tag hoher Freude sein; an diesem Tag, Nachmittags ½2 Uhr, wird unsere neue, von dem Großh. Baurath Herrn Dyckerhoff prachtvoll erbaute Kirche eingeweiht werden.

(**Baden**, 11. Juni. (Städtisches.) Das neu engagirte dritte Mitglied des städtischen Kurkomit's, Herr Baron v. Schöler, wird am 13. d. M. in seine Stellung eintreten. — Nach dem neuen Projekt, das von der Baukommission, der Schulkommission und der Kommission für öffentliche Gesundheit geprüft und gutgeheißen wurde, soll das neue Schulhaus in der Vincentistraße 16 ordentliche Lehrsäle und eine Aula, ferner zwei Zimmer für Religionsunterricht, ein Lehrerzimmer und je ein Zimmer für Naturalien, Physikalien und Bibliothek, sowie eine Dienerswohnung enthalten. Die Turnhalle soll vom Hauptbau getrennt auf dem Platze hinter dem Schulhause erstellt werden. — Im Monat Mai sind an Verbrauchssteuern 8526 M. 61 Pf. gegen 7720 M. 88 Pf. im Vorjahr eingegangen. Die Fleischeinfuhr betrug 32869 Kilo.

Mannheim, 11. Juni. (Verbandstag.) Am 3. d. M. fand hier der XII. Verbandstag des Verbandes von Vereinen für öffentliche Vorträge statt und es waren zu demselben 51 Delegirte erschienen, worunter auch ein Vorstandsmitglied vom Kaufmännischen Verein in Karlsruhe. Die Verhandlungen über die Festsetzung der Rednerliste pro 1888/89 begannen um 9 Uhr früh unter dem Vorsitz des Herrn Edm. Lotz-Koburg im Kasinosaale und dauerten mit einer kurzen Pause bis gegen 4 Uhr. Bei der Neuwahl des Verbandsvorstandes wurden Herr Edm. Lotz-Koburg als Vorsteher, Herr G. Unkart-Hamburg und Herr Karl L. Schäfer-Frankfurt a. M. als erster bezw. zweiter Stellvertreter wiedergewählt und Chemnitz als Vorort des nächsten Verbandstages bestimmt. Mittags 4 Uhr vereinigte man sich zum Diner im „Pfälzer Hof" und besichtigte alsdann per Dampfer die Hafenanlagen am Neckar und am Rheine; Abends fand eine Zusammenkunft im Stadtpark statt. Am Montag Morgen wurde ein Ausflug nach Schwetzingen und Heidelberg gemacht und es begannen Mittags im Gasthaus „zum Adler" in Ziegelhausen die Verhandlungen der „Kaufmännischen Abtheilung" des Verbandes unter dem Vorsitze des Herrn Jul. Witzigmann-Mannheim, wobei der Verband württembergischer kaufmännischer Vereine, der Verband schlesischer Vereine und der Verein München ihren Beitritt zu Pensionskasse des Vereins für Handlungscommis von 1858 in Hamburg erklärten.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 12. Juni. (Großh. Hoftheater.) Eine willkommenere Oper hätte für den Saisonschluß wohl kaum gewählt werden können, als Webers zauberkräftiger, herzerwärmender „Freischütz". Die Vorstellung brachte das Gastspiel einer im Anfange ihrer dramatischen Laufbahn stehenden Sängerin und das Auftreten zweier über das Bühnennoviziat gleichfalls noch nicht herausgelangter Sänger in bisher noch nicht von ihnen gegebenen Partien. Daß unter solchen Umständen das Können hinter dem Wollen zurückblieb, daß es namentlich nicht ohne manche Schwankungen abging — schien doch selbst dem sonst so sicheren Erbförster ein Weidmann gesetzt zu sein — ist begreiflich und verzeihlich. Zunächst war es Fräulein Maria Mohr, die Tochter unseres langjährigen Orchestermitgliedes A. Mohr, welche als Agathe das besondere Interesse des Publikums auf sich lenkte. Die junge Dame besitzt eine angenehme Stimme, die freilich an Kraft und Glanz nicht immer dasjenige gewährt, was man von einer Agathe erwartet. Sehr ansprechend wirkt der edle, etwas dunkle Timbre und der natürliche Wohllaut des jugendfrischen Organes. Dabei verbindet die Sängerin dramatisches Verständniß und Empfindung. Manche Theile, wie die relativ am besten gelungene Cavatine, sang Fräulein Mohr mit überraschender Tonschönheit und Gefühlswärme. Besondere Hervorhebung verdient auch die Sicherheit und Gewandtheit der Sängerin im Dialoge, den wir endlich wieder einmal dialektfrei und mit im allgemeinen richtiger Betonung zu hören bekamen. Was der von Fräulein Mohr gebotenen Leistung an technischer Unvollkommenheit, Intonationsunreinheit und rhythmischer Willkür anhaftete, darf wohl zum größten Theile einer leicht begreiflichen Aengstlichkeit zugeschrieben werden. Herr Minner ließ als Max anerkennenswerthe Fortschritte erkennen. Die beste Wirkung übte die Stimme und der Vortrag des jungen Bühnenkünstlers in jenen Gesangsstellen aus, die ihm eine ruhige Entfaltung der höheren Töne ohne die Beanspruchung warmen seelischen Ausdrucks und mannigfaltiger Klangfarben gestatteten. Im Uebrigen scheint uns eine Warnung vor forcirter Tongebung zumal in dramatisch erregteren Momenten wohl angebracht zu sein. Herr Wehrle sang die Partie des Eremiten mit geringer Ausnahme tonschön und mit edler Wärme.

Verschiedenes.

W. **Breslau**, 11. Juni. (Für die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft) im Jahre 1890 ist nunmehr endgiltig Straßburg festgesetzt worden.

* **München**, 11. Juni. (Deutsch-nationale Kunstgewerbeausstellung.) Die aus 30 Mitgliedern bestehende Jury der Ausstellung wird am 2. Juli zusammentreten. Dieselbe hat über Verleihung einer einheitlichen Medaille für hervorragende Leistungen zu entscheiden. Mit der Medaille wird ein Ehrendiplom verliehen, welches die besonderen Vorzüge der Arbeit bezeichnet. Arbeitern können auf rechtzeitig gestelltes Gesuch der Aussteller Diplome verliehen werden.

W. **Algier**, 11. Juni. (Die Heuschreckenplage) nimmt große Dimensionen an und verursacht den empfindlichsten Schaden. Die Heuschrecken rücken in kompakter Masse in einer Ausdehnung von 20 Kilometer Tiefe und 10 Kilometer Breite in die Provinz Constantine vor und richten große Verheerungen an.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Potsdam, 12. Juni. Seine Majestät der Kaiser stand heute um 10½ Uhr auf und verweilte einige Zeit im Garten auf der Terrasse. Allerhöchstderselbe fuhr Mittags im Ponyfuhrwerk im Garten spazieren. Ihre Kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin fuhr um 11 Uhr vor und verweilte eine halbe Stunde bei den Majestäten. Nach 1½ Uhr erschien General v. Mischke zum Vortrag beim Kaiser. Der Kronprinz war gestern noch Abends 11 Uhr nach Friedrichskron gekommen, um sich nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen. Die Aerzte Prof. Leyden und Krause kommen heute Abend zur Konsultation wieder nach Friedrichskron.

Berlin, 12. Juni. Seine Kaiserliche Hoheit der **Kronprinz** besuchte heute Morgen den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Berlin, 12. Juni. Während des gestrigen **Diners beim Reichskanzler** brachte Fürst Bismarck das Wohl des Kaisers aus; Minister v. Maybach toastete auf den früheren Minister v. Puttkamer.

|| **Berlin**, 12. Juni. (Privattelegramm.) Dem Vernehmen nach hat der Chef des Civilkabinets Seiner Majestät des Kaisers, Wirklicher Geheimer Rath von **Wilmowski**, aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Es heißt, daß der Kaiser das Gesuch genehmigte und Herr von Wilmowski bereits am 1. Juli in den Ruhestand treten wird. Geheimerath v. Wilmowski hatte schon wiederholt auf Grund eines Augenleidens die Absicht, seinen Abschied zu nehmen, und verblieb nur auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm. Gegenwärtig hat sich leider sein Augenleiden aber so verschlimmert, daß demnächst eine Operation vorgenommen werden wird. Dieser Umstand, sowie das hohe Alter des jetzt im 71. Lebensjahr stehenden Herrn veranlassen den Rücktritt, welcher im Uebrigen ohne jede Beziehung zu irgendwelchen politischen Vorgängen steht.

Berlin, 12. Juni. Der „Börsencourier", die „Börsenzeitung", die „Vossische Zeitung" und das „Berliner Tageblatt" wollen wissen, der Geheime Oberregierungsrath v. Zedlitz-Neukirch, vortragender Rath im Arbeitsministerium, werde der **Nachfolger v. Puttkamer's** werden. Das „Deutsche Tageblatt" nennt den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz als Nachfolger, doch fehlt diesen Angaben noch die Bestätigung.

Pest, 12. Juni. Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte die Regierungsvorlage über die Regulirung des Eisernen Thores, nachdem der Minister Baroß die internationale Verpflichtung Ungarns zur Ausführung dieser Regulirung und die Bedeutung der letzteren eingehend dargelegt hatte.

London, 12. Juni. Im **Unterhaus** erklärte Fergusson, die englische Regierung sei unbetheiligt an der Herbeiführung des Ministerwechsels in Egypten. Ritchie kündigte an, die Regierung lasse die Bestimmungen über die Schankwirthschaften in der Lokalverwaltungsbill fallen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Badischer Frauenverein.

Auf unsern Aufruf sind uns für die Kinder-Soolbadstation Dürrheim an Gaben zugegangen: durch den Armenrath dahier infolge letztwilliger Verfügung der verstorbenen Frl. Luise Müller 50 M., Frau Direktor Kachel-Bender 3 M., durch Herrn Medizinalassessor Ziegler von Ungenannt 5 M. und W. O. 20 M., Frau Direktor Kilian 5 M., durch Herrn Geheimerath Dr. Ullmann von Frau Kl. 20 M., vom Vorstand des Badischen Männerhilfsvereins 100 M., von Herrn Hofforstmeister von Merhardt 20 M., Frau Pauline Wielandt, geb. Kintzinger, 10 M., Freifrau v. Marschall-Westphal 5 M., durch Freifräulein A. v. Seldeneck von Kinderfreunden 8 M., M. v. W. 1 M., Ungenannt 10 M., Ungenannt 5 M., Herrn Legationsrath Freiherrn v. Marschall 5 M., Freifrau v. Seldeneck in Mühlburg 6 M., Ungenannt 2 M., durch Fräulein Elise Jüngst, Vorsteherin der Victoriaschule, Ergebniß der Sammlung dieser Schule 133 M., Frau Julie von Haber 30 M., Frau v. Offensandt-Berckholtz 20 M., durch Herrn Geheime Referendär Maurer von Frau Sp. 3 M. Für diese reichen Spenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Unser Bestand an Kinderwägelchen in der Soolbadstation Dürrheim bedarf nothwendig einer Ergänzung; für geschenkweise Abgabe von im Hausstande der seitherigen Besitzer überflüssig gewordenen, noch gut erhaltenen Wagen solcher Art an unsere Station bezw. an unsere Kanzlei hier (Schlößchen in der Herrenstraße) würden wir sehr dankbar sein.

Karlsruhe, den 12. Juni 1888.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel.
11. Nachts 9 U.	753.8	16.4	9.6	69	E	bew.
12. Mrgs. 7 U.	751.8	17.0	10.1	70	E	klar
12. Mittgs. 2 U.	748.0	26.0	8.9	36	E	w. bew.

Wasserstand des Rheins. **Maxau**, 12. Juni, Mrgs., 5,04 m, gestiegen 8 cm.

Rheinwasserwärme 15 Grad.

Uebersicht der Witterung. Ein Minimum unter 745 mm ist im Nordwesten Irlands erschienen, im westlichen Theile der Britischen Inseln außerordentlich starke Regenfälle veranlassend. Ueber Centraleuropa liegt sehr gleichmäßiger hoher Luftdruck, welcher daselbst bei fast wolkenlosem Himmel ruhiges und trockenes Wetter zur Folge hat. In Deutschland ist die Temperatur gestiegen und hat mit Ausnahme des äußersten Ostens die normale meist erreicht. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus West. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. Juni 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.		Berlin.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.80	Staatsbahn	180 7/8	Oesterr. Kreditaktien	143.50
4% Preuß. Konsol	107.25	Lombarden	68.—	„ Staatsbahn	90.70
4% Baden in fl.	103.95	Galizier	161.40	Lombarden	34.20
4% „ „ M.	105.20	Elbthal	132 1/8	Diskonto-Kommand.	193.50
Oesterr. Goldrente	88.60	Mecklenburger	152.30	Laurahütte	102.90
„ Silberrente	65.20	Hess. Ludwigsbahn	100.60	Dortmunder	68.—
4% Ungar. Goldrente	79.40	Lübeck Büchen-Hamb.	108.80	Marienburger	62.—
1877r Russen	97.70	Gotthard	131.20	Tendenz: —.	
1880r „	79.60	**Wechsel und Sorten.**			
II. Orientanleihe	52.60	Wechsel a. Amsterd.	168.90	**Wien.**	
Italiener comptant	96.90	„ „ London	20.38	Kreditaktien	285.30
Egypter	80.80	„ „ Paris	80.62	Marknoten	61.95
Spanier	70.80	„ „ Wien	161.10	Ungarn	99.30
5% Serben	80.40	Napoleonsd'or	16.13	Tendenz: unentschieden.	
Banken.		Privatdiskonto	1 1/2	**Paris.**	
Kreditaktien	228 1/2	Badische Zuckerfabrik	83.—	3% Rente	83.20
Diskonto Kommndt.	193.40	Alkali Westeregeln	—.—	Spanier	71 1/4
Basler Bankverein	148.20	**Nachbörse.**		Egypter	404.—
Darmstädter Bank	144.90	Kreditaktien	228 5/8	Ottomane	519.—
5% Serb. Hypoth. Obligationen	83.—	Staatsbahn	181.—	Tendenz: —.	
		Lombarden	68 1/4		
		Tendenz: still.			

Todesanzeige.

O.246. Durlach. Allen Freunden und Bekannten widmen tiefbetrübt die traurige Mittheilung, daß unser liebes jüngstes Kind **Hedwig** im zwölften Lebensjahre nach nur zweitägigen schweren Leiden uns durch den Tod entrissen wurde, und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, den 12. Juni 1888.

A. Schmitt, Notar,
mit Familie.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
K.625.19. **Neckargemünd.**

Heirath.

Ein gebildeter Fabrikant, 30er, evangel., mit gutem Geschäft, in einer süddeutschen Residenz, wünscht sich mit einer jungen, häuslich erzogenen Dame mit entsprechendem Vermögen zu verehelichen. Angenehme Stellung

Mittheilungen erbeten A. Z. 100 postlagernd Heidelberg.

Discretion Ehrensache. P.50.2.

P.33.3. Ein junges Mädchen von Mannheim, welches das Weißnähen, das Kleidermachen und Zuschneiden erlernt hat, sucht Stelle per sofort oder später als

Zimmermädchen

oder zu **größeren Kindern.**

Gefl. Offerten sind erbeten unter **K. K. 305 postlagernd Mannheim.**

K.133.62. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt **Wilh. Weiss**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Pferde-Verkauf.

O.242.1. Zwei gut eingefahrene Wagenpferde verkauft wegzugshalber die Freiherrlich **von Berckheim**'sche Verwaltung **Weinheim a. B.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

O.212.2. Nr. 5613. Achern. Der Maurer Alois Haas von Fautenbach klagt gegen den an unbekannten Orten abwesenden Schuhmacher Franz Berchtold von Münchaltheim wegen Entschädigung aus unrechter That auf Grund des Gesetzes vom 6. März 1845, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Achern auf

Mittwoch den 10. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 242 M. 80 Pf. unter Kostenfolge; auch das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Klagauszug bekannt gemacht.

Achern, den 5. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Steinbach.

Vermögensabsonderungen.

O.241. Nr. 2840. Waldshut. Die Ehefrau des Jakob Böhler, Fridoline, geb. Baumgartner von Attlisberg, wurde durch Urtheil der II. Civilkammer des diesseitigen Gerichtshofes vom 26. Mai 1888 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Waldshut, den 8. Juni 1888.

Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Krebs.

P.73. Nr. 7418. Karlsruhe. Durch Urtheil Gr. Landgerichts Karlsruhe, II. Civilkammer, vom Heutigen, wurde die Ehefrau des Bijoutiers Karl Merkle, Karolina, geb. Bach von Ispringen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 26. Mai 1888.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Schottler.

O.231. Nr. 7057. Emmendingen. In dem Konkurse über das Vermögen des Kronenwirths Friedrich Hog von Theningen wurde durch Urtheil Großh. Amtsgerichts dahier vom Heutigen dessen Ehefrau, Luise, geb. Danzeisen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Emmendingen, 8. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

P.88.1. Soeben erschien:

Hof- und Staatshandbuch
des
Großherzogthums Baden.
1888.

Preis cartonirt 8 Mark.

Karlsruhe, 12. Juni 1888.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Submission
auf
6,500,000 Mark 3½proc. Anlehen der Stadt Mannheim.

Behufs Rückzahlung der 4% Anlehen aus den Jahren 1881 und 1883 von **Mk. 3,262,500.—**, sowie für verschiedene städtische Verwendungen beabsichtigt die Stadt Mannheim ein 3½% Anlehen im Betrage von

M. 6,500,000

aufzunehmen, welches, **vorbehaltlich der Staatsgenehmigung,** im Wege der Submission begeben werden soll.

Das Anlehen ist halbjährlich zu verzinsen und vom Jahre 1893 ab mit mindestens 1% jährlich zu amortisiren.

Die näheren Bestimmungen des Anlehens und die Submissionsbedingungen können auf der städtischen Kanzlei eingesehen oder auf Verlangen eingesandt werden.

Offerten auf dieses Anlehen sind spätestens am

Dienstag dem 19. Juni 1888,
Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle versiegelt und mit der Bezeichnung:

„Submission auf das neue städtische Anlehen"

einzureichen.

Mannheim, den 11. Juni 1888. O.253.1.

Stadtrath:
Moll.

Anlehen der Stadt Freiburg i. B.

Nr. 3989. Die Stadtgemeinde Freiburg i. B. beabsichtigt, ein 3½%iges Anlehen im Gesammtbetrage von 2½ Millionen Mark aufzunehmen, wovon 1½ Millionen auf 1. August bezw. 29. Juli und ½ Million auf 1. Dezember bezw. 28. November d. J. zur Vergebung kommen sollen. Angebote auf das Anlehen von 1½ Millionen Mark sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag den 21. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den unterzeichneten Stadtrath einzusenden, um welche Zeit die Eröffnung der eingelangten Offerten stattfinden wird.

Ueber die Vermögenslage und die Steuerkraft der Stadt Freiburg, sowie über die Bedingungen, unter welchen obiges Darlehen vergeben wird, können die näheren Nachweise von uns bezogen werden.

Freiburg i. B., den 4. Juni 1888.

Der Stadtrath.
Dr. Thoma.
P.57.2. (F. 2855 Q.) Mörder.

O.217.2. **Gernsbach**

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Juli d. J. auf unsere Aktien entfallende **Rest-Dividende** von zwei Prozent wird bereits vom 20. d. Mts. ab eingelöst bei den Kassen der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim, Karlsruhe** und **Freiburg,** sowie bei Herrn **Jacob Dreyfuß** hier.

Gernsbach, den 9. Juni 1888.

Der Verwaltungsrath.
Abel.

Eisenbahn- & Telegraphen-Station. **Pension & Pflegehaus** **Eisenbahn- & Telegraphen-Station.**

St. Margaretha
in
Waldkirch im Elzthal,

unter ärztlicher Aufsicht und unter Leitung und Verwaltung barmherziger Schwestern,

ist von Anfang Mai an eröffnet.

Geschwächte, Blutarme, Herz- u. Nervenleidende, sowie Reconvalescenten und andere Ruhe- und Erholungsbedürftige Leidende verschiedener Art finden in dieser Anstalt gute Aufnahme und Verpflegung zu billigen Preisen.

Anfragen und Bestellungen beliebe man an die Vorsteherin der Anstalt zu richten.

Der Eigenthümer:
M.932.5. **D. Gäss in Freiburg.**

St. Blasien.

769 Meter = 2560 Fuss über Meer.

Klimatischer und Terrain-Kurort im südlichen badischen Schwarzwalde, namentlich geeignet bei Krankheiten der Nerven, Lungen und Circulationsorgane. — Frühjahrs-Uebergang-Winterstation.

Hôtel und Kurhaus
Haus I. Ranges.

Das ganze Jahr über geöffnet. **Bis zum 15. Juni ermässigte Preise.** Mit allem Comfort der Neuzeit, **Douche** und **Badeanstalt neuesten Systems** unter Leitung des Kur- und Grossh. Bezirksarztes Dr. Kugler. — Elektrotherapie und Massage. — Pension: Zimmer und Bedienung incl. bis 15. Juni 5½—7½ M. je nach Wahl der Zimmer; nachher von 6½ M. ab. — Prospecte gerne und umgehend.

Hôtel und Kurhaus St. Blasien
M.386.2. **Otto Höglin.**

Zwangsversteigerung.

P.79.1. Ettlingen.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Konkursmasse des Kaufmanns August Merkel in Malsch

Freitag den 22. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Malsch nachbeschriebenes Anwesen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einem Seitenbau mit Scheuer und Stallung und einem querstehenden Fabrikgebäude, Hausgarten, mit der im Hause befindlichen Ladeneinrichtung und den vorhandenen, zum Betrieb der Tabaksfabrikation dienlichen Geräthschaften und Maschinen; das Ganze in der Langstraße in Malsch, neben Aron Löb Witwe und Salomon Maier L. S.; geschätzt . 25,000 M.

Ettlingen, den 8. Juni 1888.

Der Großh. Notar:
Münzer.

Verm. Bekanntmachungen.

P.87. Meßkirch.

Vermißt

wird seit 14 Tagen der **11½ Jahre** alte Knabe **Michael Braun von Leibertingen** und bitten wir, über dessen Verbleib sachdienliche Mittheilungen uns zukommen zu lassen.

Signalement: Größe etwa 140 cm; längliches blasses Gesicht; blonde kurze Haare; rechtes Auge blind; linkes Auge mit weißem Fleck; Kleidung: hellblaues, weiß und roth gestreiftes Flanellhemd; grau-bläuliche Hosen; dunkelblaue, roth und weiß gestreifte Blouse, mit dunkelblauem, nur weißgestreiftem Zeug geflickt; weißer Strohhut; Schnürschuhe.

Meßkirch, den 8. Juni 1888.

Großh. bad. Bezirksamt.
Otto.

P.71.2. Nr. 1379. Karlsruhe.

Vergebung von Uferpflasterungen.

Die **Großh. Kultur-Inspektion Karlsruhe** vergibt namens der Gemeinden Beiertheim und Bulach die zur Regulirung der Alb erforderlichen Uferpflasterungen,

veranschlagt zu rund 5000 M.

Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Inspektionsbureau, Wörthstraße Nr. 10, zur Einsicht auf.

Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, sind bis längstens

Samstag den 16. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

verschlossen und geeignet überschrieben beim Bürgermeisteramt **Beiertheim** einzureichen.

Karlsruhe, den 8. Juni 1888.

P.85. Nr. 2352. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Das domänenärarische Hofgut **Stifterhof** bei Odenheim, welches auf Lichtmeß 1889 bestandfrei wird, werden wir

Donnerstag den 21. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

für weitere 15 Jahre, d. i. Lichtmeß 1889/1904, nochmals, und zwar auf unserem Bureau öffentlich verpachten.

Die zu dem Gute gehörigen, theilweise mit Hauswasserleitungen versehenen Gebäude bestehen in einem Wohnhaus, Stallungen für 100 bis 116 Stück Großvieh, Schaaf-, Schweine- u. Geflügelstallungen, Schopfen, Scheuern, Scheerräumen, Milchkeller mit Kühlbassin u. s. w.

Die Hofgüter haben einen Flächengehalt von zus. 165 ha 15 a 49 qm; darunter befinden sich 2 ha 14 a 59 qm Gärten, 131 ha 96 a 28 qm Ackerland und 18 ha 50 a 17 qm zur Wässerung eingerichtete Wiesen mit im Ganzen 1065 Obstbäumen; das Ackerland besteht größtentheils aus gutem, zum Weizen-, Zuckerrüben- und Kleebau sehr geeignetem Boden.

Das arrondirte Gut liegt etwa 12 Kilometer von der Eisenbahnstation Langenbrücken (Großherzogthum Baden) entfernt; die Erzeugnisse können daher leicht abgesetzt werden und findet der Pächter besonders für die Milch in der nahe gelegenen Stadt Bruchsal mit großen Strafanstalten, sowie in den Städten Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim willige Abnehmer.

Die Pachtbedingungen können jederzeit auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Bruchsal, den 9. Juni 1888.

Großh. Domänenverwaltung.

Brückenbau.

P.37.2. Nr. 2573. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt namens des Kreisausschusses Karlsruhe am Kreisweg Nr. 43 die Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten zum Umbau der Gewerbekanalbrücke bei Niefern im Submissionsweg.

Angebote hierauf wollen schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift **„Brückenbau bei Niefern"** auf unserem Bureau **Westendstraße 64** bis längstens **Donnerstag den 21. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, eingereicht werden, woselbst auch Plan und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Nähere Auskunft ertheilt auch Straßenmeister Roth in Pforzheim.

P.89. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden, und zwar:

a. von der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau unterm 31. v. M. die **nichtperiodische Druckschrift: „Die Menschenrechte.** Ein Wegweiser für diese Welt der Komödie. Von Otto Spielberg." Zürich, 1888. Verlags-Magazin (J. Schabelitz) — Reichsanzeiger Nr. 142;

b. von dem Regierungspräsidium in Potsdam unterm 5. d. Mts. das in der Nacht vom 1./2. Juni zu Velten, Kreis Osthavelland, verbreitete, eine Angabe des Druckers und Verlegers nicht enthaltende **Flugblatt** mit der Ueberschrift: **Parteigenossen! Arbeiter! Mitbürger!** und mit dem Schlußsatz: „Hoch lebe die unbesiegbare, internationale Sozialdemokratie!" — (Reichsanzeiger Nr. 146).

Karlsruhe, den 11. Juni 1888.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

P.27.2. Nr. 1417. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Ich vergebe den Abbruch des nördlichen Theiles des provisorischen Stationsgebäudes in Haltingen und das Versetzen in den Rangirbahnhof Basel, sowie einen Abtritt-Neubau daselbst.

Der Gesammtanschlag für Grab- u. Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Blechner- u. Anstreicherarbeiten beträgt **4967 Mk. 31 Pf.**

Angebote sind längstens bis

Dienstag den 19. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, woselbst Baupläne, Bedingungen eingesehen und Kostenvoranschlagsformulare bezogen werden können.

Basel, den 4. Juni 1888.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

P.84.1. Tauberbischofsheim.

Verkauf u. Verpachtung eines Hofgutes.

Das dem Gr. badischen Domänenärar gehörige Hofgut **Oberndorf** bei Krautheim mit 91 ha Garten-, Acker- und Wiesland, sowie den entsprechenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Stallungen soll mit höherer Ermächtigung dem Verkaufe und der Verpachtung, und zwar einmal im Ganzen und dann in einzelnen Stücken, in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt werden.

Auch wird unter Umständen ein kleineres Hofgut mit etwa 48 ha Gelände gebildet und der Verpachtung ausgesetzt.

Die Verhandlung findet am

Mittwoch dem 27. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr anfangend, im **Gasthaus zum Adler in Oberndorf** statt.

Hierzu werden die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Bedingungen von heute an auf unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Tauberbischofsheim, 10. Juni 1888.

Großh. Domänenverwaltung.
Bach.

Holzversteigerung.

P.5.2. Nr. 894. Gr. Bezirksforstei Bonndorf versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgfristbewilligung

am Freitag dem 15. Juni,

Vormittags 10 Uhr, zu Rothhaus:

aus dem Hutbezirk Glashütte (Domänenwaldhüter Keßler daselbst) 23 Stämme I. Kl., 86 desgl. II. Kl., 135 desgl. III. Kl., 150 Stämme IV. Kl., 30 desgl. V. Kl. und 15 Sägklötze aller Klassen mit zusammen 430 Fm.;

aus dem Hutbezirk Grafenhausen (Domänenwaldhüter Besenmeier in Sommerau) 12 Stämme I. u. II. Kl., 39 desgl. III. Kl., 22 desgl. IV. Kl., 11 Spaltklötze, 79 Klötze I. Kl., 69 desgl. II. Kl., 132 desgl. III. Kl. und 97 Lattenklötze mit zusammen 420 Fm.

154 Ster Papierholz, 18 Ster buchenes Scheitholz und 33 Ster desgl. Prügelholz.

Weiter wird das gesammte **Ergebniß an Fichtengerbrinde,** geschätzt zu etwa 500 Zentner auf dem Stock versteigert.

P.75. Nr. 10,870. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kaminfegers für den Kehrbezirk Meersburg, die Städte Meersburg u. Markdorf und 11 Landgemeinden umfassend, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung der in § 3 der Kaminfegerordnung verlangten Nachweisungen binnen 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.

Ueberlingen, den 7. Juni 1888.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Fießler.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei